

Wirtschaft

Ostfriesland&Papenburg



Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

www.ihk-emden.de

Juni 2026



Titelthema

Gründen in unsicheren Zeiten

Außenwirtschaft S. 14 **Tourismus** **S. 24**

US-Generalkonsul zu
Gast im Emdener Hafen

Nahost-Konflikt
belastet die Branche

DEIN DIGITALER ERFOLG BRAUCHT MEHR ALS EINE PRÄSENZ.

Um deine Ziele zu erreichen, benötigst du eine **durchdachte Strategie** und **Expertise in deiner Branche**. Bei der Digitalagentur der Schlüterschen - The Digital Architects (TDA) sind wir darauf spezialisiert, Unternehmen wie deins zu unterstützen. Unsere langjährige Erfahrung und tiefgreifenden Kenntnisse machen uns in deiner Branche zu einem gewinnbringenden Partner.

Mit einem breiten Spektrum an Dienstleistungen wie Suchmaschinenoptimierung, Webdesign, Social Media Marketing oder Entwicklung von Shops und Apps positionieren wir deine Marke erfolgreich und maximieren die Ergebnisse in deiner Zielgruppe.



SICHTBARKEIT
STEIGERN.



VERTRAUEN
SCHAFFEN.



KUNDEN
GEWINNEN.



ERFAHRE MEHR AUF UNSERER WEBSEITE
UND SICHERE DIR EINEN BERATUNGS-TERMIN.

services.thedigitalarchitects.de

Existenzgründungen ermöglichen

**Michael
Kiesewetter,**

Vorstandsvorsitzender
der Investitions- und
Förderbank Nieder-
sachsen (NBank)

Foto: NBank



Gründungen sind ein zentraler Motor für Innovation, Beschäftigung und regionale Entwicklung. Die aktuellen Zahlen aus Ostfriesland und Papenburg zeigen: Der Unternehmergeist trotz wirtschaftlich anspruchsvollen Rahmenbedingungen. Der Gründungssaldo ist positiv. Zugleich wird deutlich, dass die Dynamik nachlässt und die Herausforderungen für Gründerinnen und Gründer wachsen.

Der aktuelle Niedersachsen Startup Monitor spiegelt die positive Entwicklung: Mit 167 Neugründungen war 2025 das stärkste Startup-Jahr seit mehr als einem Jahrzehnt – und bereits das dritte Wachstumsjahr in Folge. Das ist ein starkes Signal für die Innovationskraft

unseres Landes. Gleichzeitig sehen wir aber auch, wo es hakt.

Entscheidend ist, dass wir Gründerinnen und Gründer verlässlich begleiten – von der ersten Idee bis in die Wachstumsphase. Genau hier setzt das Land über die NBank an. Mit dem Gründungsstipendium unterstützen wir den Einstieg, in unseren HTI-Inkubatoren begleiten wir Teams intensiv auf ihrem Weg, und anschließend ermöglichen wir gezielte Förderungen und Beteiligungen.

Unser Ziel ist es, Gründungen zu ermöglichen und Ihnen den Weg zu nachhaltigem wirtschaftlichen Erfolg zu ebnen. ■

Ihr Michael Kiesewetter
Vorstandsvorsitzender NBank



Foto: IHK

14 Außenwirtschaft

Im Mai hat die IHK den Generalkonsul der USA, Scott Woodard, zu einer Rundfahrt durch den Emden Hafen begrüßt.



Foto: IHK

Nichts verpassen:

Auf unseren Online-Kanälen finden Sie top-aktuelle Informationen rund um die IHK-Arbeit!



Foto: nordentian/adobeStock.com

24 Tourismus

Die aktuelle IHK-Saisonumfrage zeigt: Die wirtschaftliche Lage in der Tourismuswirtschaft hat sich deutlich eingetrübt.



8

Titelthema

Existenzgründung

Im Interview erklärt IHK-Referentin Anke Hölscher, worauf Gründer beim Schritt in die Selbstständigkeit achten sollten.

Wirtschaft Ostfriesland&Papenburg

GESTERN.HEUTE. MORGEN.

WIR UNTERNEHMEN DAS

DIE DEUTSCHE
WIRTSCHAFT

Eine Initiative der Industrie-
und Handelskammern



Foto: DIHK

22 Interview

IHK-Hauptgeschäftsführer Max-Martin Deinhard spricht über die neue bundesweite Kampagne „Wir unternehmen das“ – und weshalb sich Unternehmen aus der Region beteiligen sollten.

Termin: Sitzung der Vollversammlung

Die Vollversammlung bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit in Ostfriesland und Papenburg. Die nächste Sitzung der Vollversammlung ist am **15. September 2026** in Aurich.

Positionen

Gründungen brauchen Rückenwind **6**

Titelthema

Gründen in unsicheren Zeiten **8**

van Buten un Binnen

Firmen & Personen **12**

Zahlenspiegel **12**

Einführung des volldigitalen Carnets **13**

Generalkonsul der USA zu Gast im Emdener Hafen **14**

Ein starkes Signal an die Wirtschaft **15**

Energie-Scouts: Azubis entwickeln Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Effizienz **16**

Meldungen **17**

Termine **18**

Wasser als Zukunftsfrage der Wirtschaft **19**

Neues aus der Hochschule Emden/Leer **20**

Wirtschaft sichtbar machen **22**

Nahost-Konflikt belastet Tourismuswirtschaft **24**

Über Europa hinaus: Das Freihandelsnetzwerk der EU **26**

Weiterbildung von A bis Z **28**

Neue Gesichter für die regionale Wirtschaft **30**

IHK-Ratgeber

Recht kompakt **31**

Schlusspunkt

Prüfer gesucht: Mit Wissen Zukunft gestalten **32**

Vorschau

Ausbildungsstart **34**

Die Wirtschaft Ostfriesland&Papenburg gibt es auch als Onlineversion im Internet.
www.ihk-emden.de





Gründungen brauchen Rückenwind

Neue Betriebe und erfolgreiche Nachfolgen sind keine Selbstverständlichkeit. Damit Unternehmertum auch künftig Wachstum und Wohlstand sichern kann, braucht es jetzt eine konsequent wirtschaftsfreundliche Politik.

Um Unternehmertum zu ermöglichen, braucht es attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen.

Foto: PeopleImages.com - #1530549/stock.adobe.com

Wer heute ein Unternehmen gründet oder einen Betrieb übernimmt, entscheidet sich bewusst für Verantwortung, Risiko und Zukunftsgestaltung. Gerade deshalb ist es ein wichtiges Signal, dass das Gründungsgeschehen in Ostfriesland und Papenburg trotz schwieriger Rahmenbedingungen weiterhin robust bleibt. Mehr als 4.100 Gewerbeanmeldungen im Jahr 2025 zeigen: Unternehmergeist und Innovationskraft sind in der Region weiterhin vorhanden. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich das wirtschaftliche Umfeld spürbar verschlechtert hat. Hohe Energiepreise, steigende Finanzierungskosten, zunehmende Bürokratie sowie langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren bremsen Investitionen und erschweren unternehmerische Entscheidungen. Viele Unternehmer erleben derzeit, dass Mut und Ideen allein nicht mehr ausreichen, wenn die politischen Rahmenbedingungen nicht stimmen. Betriebe brauchen Verlässlichkeit, um investieren, wachsen und Arbeitsplätze schaffen zu können. Stattdessen sehen sich viele Unternehmen mit immer neuen Vorschriften, komplizierten Verfahren und hohen Belastungen konfrontiert. Das kostet Zeit, Geld und Wettbewerbsfähigkeit. Gerade für Gründer und Nachfolger ist das ein entscheidender Faktor. Wer einen Betrieb aufbauen oder weiterführen möchte, benötigt Freiräume statt zusätzlicher Hürden. Deutschland darf Unternehmertum nicht verwalten, sondern muss es ermöglichen.

Es braucht verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen: wettbewerbsfähige Energiepreise, spürbaren Bürokratieabbau sowie schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Investitionen dürfen nicht an komplizierten Abläufen oder fehlender Planungssicherheit scheitern. Die regionale Wirtschaft ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und Transformation aktiv zu gestalten. Damit das gelingt, müssen Politik und Verwaltung endlich die Voraussetzungen schaffen, unter denen Unternehmertum wachsen kann. ■



Unternehmer tragen maßgeblich zu Wachstum und Wohlstand einer Region bei.

Foto: IHK

Gründen in unsicheren Zeiten

Steigende Kosten, Bürokratie, Fachkräftemangel: Wer heute gründet, steht vor großen Herausforderungen. Gleichzeitig gab es selten so viele Möglichkeiten, mit guten Ideen erfolgreich zu werden. Im Interview erklärt Anke Hölscher, Existenzgründungsberaterin der IHK für Ostfriesland und Papenburg, worauf Gründer achten sollten, welche Fehler häufig passieren und warum ein realistischer Blick auf das eigene Vorhaben entscheidend ist.

WOP: „Frau Hölscher, viele Menschen träumen von der Selbstständigkeit. Ist jetzt überhaupt ein guter Zeitpunkt, um ein Unternehmen zu gründen?“

Anke Hölscher: „Ja, grundsätzlich schon. Natürlich erleben wir wirtschaftlich anspruchsvolle Zeiten. Viele Gründer schauen auf hohe Energiepreise, steigende Finanzierungskosten oder bürokratische Anforderungen und fragen sich, ob der Schritt in die Selbst-

ständigkeit gerade sinnvoll ist. Gleichzeitig sehen wir aber auch, dass sich Märkte verändern und dadurch neue Chancen entstehen. Digitalisierung, Nachhaltigkeit, regionale Dienstleistungen oder spezialisierte Angebote eröffnen Gründern interessante Perspektiven. Entscheidend ist weniger der perfekte Zeitpunkt als vielmehr die Qualität der Vorbereitung. Wer seine Geschäftsidee sauber durchdenkt, den

Markt kennt und realistisch plant, hat auch heute gute Erfolgsaussichten.“

WOP: „Welche Herausforderungen begegnen Gründern derzeit besonders häufig?“

Hölscher: „Ein großes Thema ist die Finanzierung. Viele unterschätzen, wie viel Kapital sie in der Startphase tatsächlich benötigen. Es geht ja nicht nur um Investitionen, sondern auch um laufende Kosten und private Lebens-

haltungskosten. Gerade in den ersten Monaten entwickeln sich Umsätze oft langsamer als geplant. Deshalb empfehlen wir immer, ausreichend finanzielle Reserven einzuplanen.

Hinzu kommen bürokratische Anforderungen. Steuerliche Fragen, Genehmigungen, Versicherungen oder Rechtsformen wirken auf viele Gründer zunächst kompliziert. Gleichzeitig merken wir, dass viele Existenzgründer sehr hohe Erwartungen an sich selbst haben. Sie wollen möglichst schnell erfolgreich sein und setzen sich dadurch leider häufig unnötig unter Druck. Unternehmertum braucht Zeit, Geduld und eine gewisse Bereitschaft, auch Rückschläge auszuhalten.“

WOP: „Welche Fehler beobachten Sie bei Existenzgründern besonders häufig?“

Hölscher: „Einer der häufigsten Fehler ist, dass die eigene Idee zu wenig hinterfragt wird. Viele beschäftigen sich intensiv mit ihrem Produkt oder ihrer Dienstleistung, aber zu wenig mit der eigentlichen Zielgruppe. Die zentrale Frage lautet immer: Gibt es genügend Kunden, die bereit sind, dafür Geld auszugeben? Außerdem wird der Wettbewerb häufig unterschätzt. Manche Gründer gehen



Anke Hölscher,
Existenzgründungs-
beraterin der IHK für
Ostfriesland und
Papenburg
Foto: IHK

davon aus, dass eine gute Idee automatisch erfolgreich wird. In der Realität muss man sich aber sichtbar machen, Vertrauen aufbauen und Kunden dauerhaft überzeugen.

Ein weiterer Punkt ist die Kalkulation. Preise werden oft zu niedrig angesetzt, weil Gründer Angst haben, sonst keine Kunden zu gewinnen. Dabei vergessen viele, dass sie nicht nur Material oder >>

Unser Pitch für Firmenkunden:

Wir sind nah dran –
mit unserem Partner
DZ BANK weltweit.



Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Hier alle
Vorteile
anschauen

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

>> Arbeitszeit bezahlen müssen, sondern auch Versicherungen, Steuern, Rücklagen oder Ausfallzeiten einkalkulieren müssen.“

WOP: „Was gehört aus Ihrer Sicht zu einer guten Vorbereitung auf die Selbstständigkeit?“

Hölscher: „Der wichtigste Schritt ist ein realistischer Businessplan. Dabei geht es nicht darum, ein möglichst schönes Dokument zu schreiben, sondern das eigene Vorhaben kritisch zu prüfen. Ein guter Businessplan zwingt Gründer dazu, sich mit Markt, Zielgruppen, Finanzierung und Risiken auseinanderzusetzen.

Ebenso wichtig ist es, mit anderen Menschen über die eigene Idee zu sprechen. Gespräche mit potenziellen Kunden, Branchenkennern oder Beratern helfen dabei, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen. Viele erfolgreiche Gründer haben ihre ursprüngliche Idee im Laufe der Vorbereitung noch einmal angepasst.

Und natürlich sollte man die persönliche Situation ehrlich bewerten. Selbstständigkeit bedeutet Verantwortung und oft auch eine hohe Arbeitsbelastung. Wer gründet, braucht neben fachlichem Wissen auch Organisationstalent, Durchhaltevermögen und eine gewisse finanzielle Stabilität.“

WOP: „Viele Gründer arbeiten heute stark digital. Wie wichtig sind Digitalisierung und Social Media beim Unternehmensaufbau?“

Hölscher: „Sehr wichtig. Selbst kleinere Unternehmen profitieren heute enorm von digitalen Möglichkeiten. Das beginnt bei professionellen Webseiten und Online-Terminbuchungen und reicht bis hin zu Social-Media-Marketing oder digitalen Geschäftsmodellen.

Gerade Social Media wird oft unterschätzt. Gründer können dort vergleichsweise kostengünstig Sichtbarkeit aufbauen und direkt mit ihrer Zielgruppe kommunizieren. Wichtig ist aber, authentisch zu bleiben. Es geht nicht darum, überall präsent zu sein, sondern die passenden Kanäle sinnvoll zu nutzen.

Gleichzeitig sollte Digitalisierung kein Selbstzweck sein. Nicht jedes Unternehmen braucht die gleiche Strategie. Entscheidend ist immer die Frage, welche digitalen Werkzeuge dem eigenen Geschäftsmodell tatsächlich helfen.“

WOP: „Wie wichtig ist Netzwerken für junge Unternehmen?“

Hölscher: „Netzwerke sind enorm wichtig. Viele Gründer konzentrieren sich zunächst ausschließlich auf ihr Produkt und vergessen dabei, wie wertvoll Kontakte sein können. Netzwerke schaffen Sichtbarkeit, bringen neue Kunden und helfen oft auch bei praktischen Fragen weiter.

Gerade in unserer Region erleben wir, dass viele Unternehmer bereit sind, Erfahrungen zu teilen und junge Gründer zu unterstützen. Wer offen auf andere

zugeht, profitiert häufig schneller als gedacht. Unternehmertum bedeutet eben nicht, alles alleine machen zu müssen.“

WOP: „Wie unterstützt die IHK Existenzgründer bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit?“

Hölscher: „Wir begleiten Gründer in ganz unterschiedlichen Phasen. Viele kommen zunächst mit einer ersten Idee zu uns und möchten wissen, ob ihr Vorhaben grundsätzlich tragfähig ist. Andere benötigen Unterstützung bei Finanzierung, Businessplan oder Fördermöglichkeiten.

Dafür bieten wir unter anderem Gründersprechtag, NBank-Beratungssprechtag, Patentberatungen sowie individuelle Einzelberatungen zu allen Fragen der Existenzgründung an. Uns ist wichtig, Gründern eine ehrliche und praxisnahe Orientierung zu geben. Manchmal bedeutet das auch, Risiken klar anzusprechen oder eine Idee noch einmal kritisch zu hinterfragen.“

WOP: „Was würden Sie Menschen raten, die gerade erst den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben?“

Hölscher: „Nicht alles muss sofort perfekt laufen. Gerade am Anfang entwickeln sich viele Dinge anders als geplant. Wichtig ist, flexibel zu bleiben und aus Erfahrungen zu lernen. Erfolgreiche Unternehmer zeichnen sich oft weniger durch die perfekte Idee aus als durch ihre Fähigkeit, sich anzupassen und dranzubleiben.

Außerdem sollten Gründer ihre Zahlen jederzeit im Blick behalten. Wer seine Kosten, Umsätze und Liquidität kennt, kann frühzeitig reagieren und bessere Entscheidungen treffen.

Und zuletzt: Man sollte sich Hilfe holen, wenn man sie braucht. Niemand muss sämtliche Themen alleine beherrschen. Beratung, Austausch und Netzwerke können entscheidend dazu beitragen, Fehler zu vermeiden und sicherer in die Selbstständigkeit zu starten.“



Der wichtigste Schritt auf dem Weg in die Selbstständigkeit: ein guter Businessplan.

Stefan Claus ■



Der Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit ist Chance und Risiko zugleich.

Foto: francescoridolfi.com/stock.adobe.com

Gründungsgeschehen zeigt sich robust

Der Überschuss an Neugründungen bleibt bestehen – fällt allerdings geringer aus.

Das Gründungsgeschehen im Bezirk der IHK für Ostfriesland und Papenburg zeigt sich weiterhin robust, wenngleich der positive Trend an Dynamik verloren hat. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 4.179 Gewerbeanmeldungen registriert, denen 3.449 Gewerbeabmeldungen gegenüberstanden. Damit ergibt sich ein Gründungssaldo von +730 Unternehmen.

Rahmenbedingungen dämpfen Gründungsgeschehen

Im Vergleich zu den Vorjahren bleibt der Überschuss an Neugründungen zwar bestehen, fällt jedoch geringer aus als noch in früheren Hochphasen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche geprägt von geopolitischen Unsicherheiten, hohen Energie- und Finanzierungskosten, anhaltendem Fachkräftemangel sowie einer insgesamt verhaltenen Investitionsbereitschaft

sind, wirken sich zunehmend dämpfend auf das Gründungsgeschehen aus.

Handel und Dienstleistungen weiterhin Gründungstreiber

Traditionell konzentriert sich das Gründungsgeschehen vor allem auf den Handel sowie die dienstleistungsnahen Branchen. Diese Bereiche zeichnen sich durch vergleichsweise geringe Markteintrittsbarrieren und niedrigere Kapitalanforderungen aus.

Der Handel (inklusive Kfz und Gebrauchsgüter) bleibt mit 852 Anmeldungen die stärkste Gründungsbranche, steht jedoch gleichzeitig mit 830 Abmeldungen auch für eine hohe Marktdynamik und Wettbewerbsintensität.

Das Gastgewerbe verzeichnete im Jahr 2024 insgesamt 418 Neugründungen, bleibt jedoch gleichzeitig durch hohe Betriebskosten und Personalengpässe

weiterhin ein besonders herausforderndes Segment.

Fazit

Trotz eines weiterhin positiven Gründungssaldos steht das Unternehmertum in Ostfriesland und Papenburg vor zunehmenden Herausforderungen. Die Zahl der Neugründungen blieb 2025 stabil, wuchs jedoch nicht mehr dynamisch. Gleichzeitig stieg der wirtschaftliche Druck auf bestehende Unternehmen, was sich in einer erhöhten Zahl von Betriebsaufgaben widerspiegelte. Während Sonderfaktoren wie veränderte Arbeitsmodelle, staatliche Unterstützungsprogramme und Nachholeffekte in den Vorjahren zeitweise zu außergewöhnlich hohen Gründungszahlen führten, ist aktuell eine Rückkehr zu einem konjunktur- und strukturgetriebenen Gründungsgeschehen zu beobachten.

Anke Hölscher ■

Firmen&Personen

Geschäftsjubiläen

25 Jahre

- Matthias Riek, Aurich (1. Mai)
- Cassen-Tours, Cassen Eils & Frisia Touristik GmbH, Norderney (1. Juni)
- Werner Meyer, Aurich (5. Juni)
- Ulrike Manssen, Leer (11. Juni)
- Nemat Marodmamadov, Papenburg (15. Juni)
- Doris Mauer, Papenburg (19. Juni)

Arbeitsjubiläen

35 Jahre

- Heinrich Schmitz, beschäftigt bei Heinz Sanders GmbH, Papenburg (1. Januar)
- Heiko Laufer, beschäftigt bei Heinz Sanders GmbH, Papenburg (11. März)
- Ingrid Robra, beschäftigt bei Heinz Sanders GmbH, Papenburg (1. Januar)
- Frank Smid, beschäftigt bei J. G. Scharff GmbH & Co. KG, Leer (15. Mai)
- Regina Vielitz, beschäftigt bei Silomon GmbH & Co. KG, Aurich (1. Juni)

25 Jahre

- Andree Weber, beschäftigt bei Martin Steinbrecher GmbH, Wittmund (1. Juni)
- Manuel Hartwig, beschäftigt bei Zentrallager nowebau GmbH & Co. KG, Großefehn (1. Juni)
- Frank Meyer beschäftigt bei Behnes GmbH & Co. KG, Papenburg (1. Juni)
- Michaela Maximov, beschäftigt bei Briesse Schifffahrts GmbH & Co. KG, Leer (1. Juni)
- Holger Graw, beschäftigt bei LEDA Werk GmbH & Co. KG, Leer (5. Juni)
- Andrea Pree, beschäftigt bei Aktien-Gesellschaft "EMS", Emden (15. Juni)
- Alexander Maier, beschäftigt bei Spedition Weets GmbH, Emden (19. Juni)

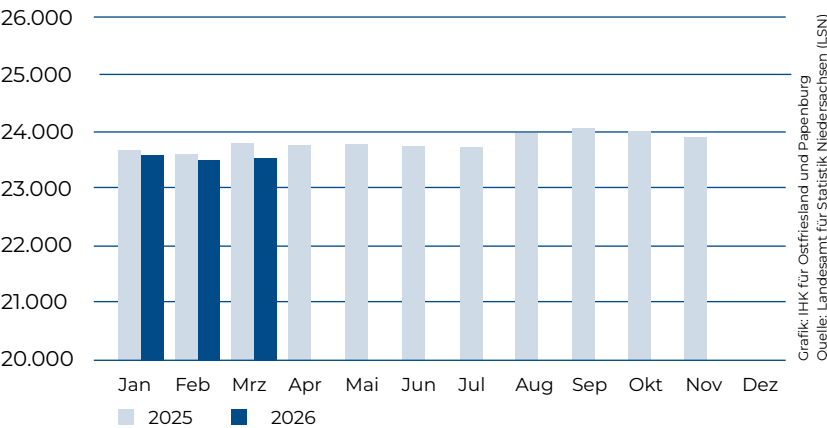
Zahlenspiegel

Preisindex für die Lebenshaltung¹ Verbraucherpreisindex für Deutschland¹

Basis 2020 = 100 ²		Prozent ³
2024 JD ⁴	119,3	+ 2,2
2025 JD ⁴	121,9	+ 2,2
2025 April	121,7	+ 2,1
2026 März	124,5	+ 2,7
2026 April	125,2	+ 2,9

¹ Angaben nach Verbrauchsverhältnissen des Jahres 2020
² Basisumstellung von 2015 auf 2020 erfolgte im Februar 2023
³ Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum
⁴ Jahresdurchschnitt

Industrie-Beschäftigte im IHK-Bezirk



Digital statt Papier: Einführung des volldigitalen Carnets ab dem 1. Juni 2026

Unternehmen profitieren von einer vollständig digitalen Abwicklung.

Seit dem 1. Juni 2026 stellt die EU gemeinsam mit der Schweiz, Norwegen und dem Vereinigten Königreich auf volldigitale Carnets um. Neue Carnets für diese Länder werden ausschließlich in elektronischer Form ausgestellt. Die Abfertigung bei den Zollstellen erfolgt über einen QR-Code, der das bisherige Zusammenspiel aus Papierdokument und Stempel ersetzt. Die rechtliche Grundlage für Carnets, der Verwendungszweck und die Nämlichkeitssicherung durch den Zoll hingegen bleiben unverändert – lediglich das Trägermedium (App statt Papierheft) und die Abfertigungsmodalitäten (QR-Code statt Stempel) ändern sich.

Für Anwender bringt das volldigitale Carnet wesentliche Vorteile mit sich. So steht das Dokument deutlich schneller zur Verfügung, da es unkompliziert über eine mobile App heruntergeladen werden kann. Der bisher notwendige Aufwand, das papiergebundene Carnet abzuholen oder per Post zu erhalten, entfällt vollständig. Gleichzeitig



Neue digitale Abläufe sollen das Carnet-Verfahren vereinfachen.

Foto: Milos Zivojinovic/stock.adobe.com

besteht kein Risiko mehr, wichtige Dokumente zu verlieren, da diese nun digital gespeichert sind und nicht mehr physisch mitgeführt werden müssen. Zudem ermöglicht die digitale Lösung eine schnellere Abwicklung an den Grenzzollstellen, wodurch Zeit gespart und der gesamte Prozess effizienter gestaltet wird.

Unternehmen, die das Carnet-Verfahren nutzen, sollten sich rechtzeitig mit den neuen digitalen Abläufen vertraut machen.

Lars Heidemann ■

Mehr zu diesem Thema
Dok.-Nr. 4771586



WIR SPIELEN FÜR SIE EINE **TRAGENDE ROLLE** BIS INS DETAIL.

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen 04475 92930-0



Generalkonsul Scott Woodard (vorne Mitte) tauschte sich mit Vertretern von Betrieben mit USA-Bezug sowie der IHK über die Chancen und Herausforderungen im transatlantischen Handel aus.

Foto: IHK

Generalkonsul der USA zu Gast im Emdener Hafen

Beim Besuch von Generalkonsul Scott Woodard stand der Austausch über transatlantische Wirtschaftsbeziehungen, Handel und Zukunftsperspektiven im Fokus.

Die IHK für Ostfriesland und Papenburg hat den US-Generalkonsul Scott Woodard zu einer Hafenrundfahrt mit Vertretern von Unternehmen mit

USA-Beziehungen begrüßt. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die engen wirtschaftlichen Verbindungen vieler Unternehmen der Region in die USA sowie die Bedeutung verlässlicher Handelsrouten.

„Die Häfen der Region sind Symbole der Offenheit und Gastfreundschaft“, sagte IHK-Präsident Theo Eilers. Vor diesem Hintergrund wiesen die Unternehmen unter anderem auf Herausforderungen im Exportgeschäft und bei Zollfragen hin.

Europa in der Verantwortung

Woodard betonte die zunehmende Verzahnung von Wirtschafts-, Sicherheits- und Energiepolitik. Europa sieht er künftig stärker in der Verantwortung, eigenständige Fähigkeiten aufzubauen

und sich von anderen Staaten unabhängiger zu machen. Dabei verwies er auch auf mögliche neue Handelsrouten durch Veränderungen in der Nordpolarregion.

Potenzial für die Wirtschaft

Die Teilnehmer unterstrichen die Bedeutung des Emdener Hafens als leistungsfähigen Logistikstandort. Hervorgehoben wurden dabei die Qualität und Zuverlässigkeit der regionalen Wirtschaft sowie das große Entwicklungspotenzial der Hafenflächen. „Wer sich in Emden ansiedeln will, ist herzlich willkommen und wird einen Platz finden“, fasst Reinhard Hegewald, Vorstand der Emdener Hafenförderungsgesellschaft, zusammen.

Kjell-Ole Peters-Czekay ■



Foto: IHK

Von links: Max-Martin Deinhard (IHK-Hauptgeschäftsführer), Tim Kruithoff (Oberbürgermeister Emden), Dr. Bernhard Brons (IHK-Vizepräsident), Reinhard Hegewald (Vorstand der Emdener Hafenförderungsgesellschaft), Scott Woodard (Generalkonsul), Lars Heidemann (IHK-Referent), Theo Eilers (IHK-Präsident)

Ein starkes Signal an die Wirtschaft

Der A20-Spatenstich ist ein guter, notwendiger und längst überfälliger Schritt.

Der erste Spatenstich für die A20 sendet ein starkes Signal an die Wirtschaft im Nordwesten. Nach Jahrzehnten der Diskussionen und Planungen geht mit dem Bauabschnitt 1 zwischen Westerstede und Jaderberg ein zentrales Infrastrukturprojekt endlich in die Umsetzung. Dabei steht das Projekt sowohl für bessere Erreichbarkeit und verlässlichere Verkehrswege. Zugleich gibt es Unternehmen und Beschäftigten mehr Planungssicherheit. „Ein guter, notwendiger und längst überfälliger Schritt“, sind sich die Oldenburgische IHK, die IHK für Ostfriesland und Papenburg, die IHK Elbe-Weser sowie die Handelskammer Bremen einig.

„Die A20 ist weit mehr als ein klassisches Straßenbauvorhaben. Sie ist ein zentrales Projekt für einen Wirtschaftsraum, der in besonderem Maße auf leistungsfähige Verkehrsverbindungen angewiesen ist“, betont Jan Müller, Präsident der Oldenburgischen IHK. „Wir schaffen damit endlich mehr Verlässlichkeit – auch im Güterverkehr“, so Müller.

Theo Eilers, Präsident der IHK für Ostfriesland und Papenburg, ergänzt: „Die Verbindung stärkt die Erreichbarkeit industrieller Standorte und Logistikzentren und ist gerade für Ostfriesland und die Küstenregion von herausragender Bedeutung. Die A20 verbessert die Anbindung unserer Häfen und stärkt so die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.“ Außerdem soll sie dazu beitragen, bestehende Verkehrsachsen spürbar zu entlasten. „Gerade für eine exportorientierte Region wie unsere, mit hoher Bedeutung für Handel, Produktion, Logistik und maritime Wirtschaft, ist eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur ein entscheidender Standortfaktor“, sagt Jan Müller. „Nach vielen Jahren der Planung ist der erste Spatenstich mehr als ein



Von links: Karina Tammen (IHK-Referentin), Reinhard Hegewald (IHK Abteilungsleiter), Jakob Weets (Mitglied IHK-Präsidium) und Max-Martin Deinhard (IHK-Hauptgeschäftsführer) beim ersten Spatenstich für die A20. Foto: IHK

symbolischer Akt. Er zeigt, dass sich Beharrlichkeit bei wichtigen Infrastrukturprojekten auszahlen kann und dass Norddeutschland bei der Umsetzung großer Vorhaben handlungsfähig bleibt“, sagt Sebastian Vossmann, Präsident der IHK Elbe-Weser, und ergänzt: „Der Baustart ist auch deshalb von großer Bedeutung, weil dem Projekt eine außergewöhnlich lange Planungs- und Vorbereitungsphase vorausging. Zwischen den ersten Verfahrensschritten, rechtlichen Auseinandersetzungen und der nun erreichten Baureife liegen viele Jahre.“ Umso größer ist die Symbolkraft dieses Tages: „Der Spatenstich zeigt, dass zentrale Infrastrukturprojekte dann vorankommen, wenn politische Prioritätensetzung, rechtliche Klarheit und ausreichende Finanzierung zusammenfinden.“ Für die regionale Wirtschaft ist das ein ermutigendes Zeichen in einer Zeit, in der viele Unternehmen vor allem Verlässlichkeit und Tempo bei der Umsetzung überfälliger Vorhaben erwarten.

André Grobien, Präses der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, sagt: „Die Bedeutung der A20

reicht über rein wirtschaftliche Aspekte hinaus. Sie vernetzt unsere Hafenstandorte und hilft, die Energiewende zu schaffen. Diese verlangt Großraumtransporte mit maximalen Abmessungen. Vor allem aber wächst mit Blick auf die geopolitische Lage die sicherheitspolitische Bedeutung einer zukunftsfesten Verkehrsinfrastruktur. In diesem Sinne leistet der Ausbau der A20 auch einen wichtigen Beitrag zur Verteidigungsfähigkeit Deutschlands, ohne dass dies den wirtschaftlichen Kern des Projekts überlagert.“

Der Baustart ist dabei aber nur der Auftakt. „Nun müssen weitere Schritte folgen“, sind sich die IHK-Vertreter einig. Der erste Abschnitt darf nicht als isoliertes Projekt stehen bleiben. Jetzt gilt es, die weiteren Planungen und Genehmigungen für den durchgehenden Ausbau der Küstenautobahn zügig voranzutreiben. „Nur so kann die A20 ihre volle Wirkung für den Nordwesten, für die Häfen und für die gesamte norddeutsche Wirtschaft entfalten“, heißt es unisono.

**Oldenburgische IHK/Handelskammer
Bremen /IHK für Ostfriesland und
Papenburg/IHK Elbe-Weser ■**

Energie-Scouts: Azubis entwickeln Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Effizienz

Mit der Qualifizierung von Auszubildenden zu „Energie-Scouts“ unterstützt die IHK Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Das kostenlose Programm erstreckt sich über mehrere Monate und kombiniert Wissensvermittlung mit praktischer Projektarbeit. In Workshops mit regionalen Akteuren haben die Teilnehmer im Mai Einblicke in Themen wie Energie- und Ressourceneffizienz, Biodiversität, Projektmanagement und nachhaltige Mobilität erhalten.

Nun gilt es für die Azubis der Cordes & Graefe Emden KG, Enneatech AG, Heli Service International GmbH sowie der Stadtwerke Emden GmbH, dieses Wissen bis November in einem eigenen Projekt im Ausbildungsbetrieb umzusetzen. Die Ergebnisse präsentieren sie voraussichtlich Anfang Dezember einer regionalen Jury. Die Sieger haben die Chance, im kommenden Jahr an der Bundesbestenehrung in Berlin teilzunehmen, bei der besonders erfolgreiche Energie-Scout-Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet ausge-

zeichnet werden.

Dass sich das Engagement lohnt, zeigte im vergangenen Jahr die Stadtwerke Emden GmbH: Mit einem internen Marktplatz zur Finanzierung einer Dachbegrünung belegte das Team den ersten Platz in der Kategorie Biodiversität.

Interessierte Unternehmen können sich unverbindlich für die Teilnahme an den Energie-Scouts 2027 vormerken lassen. Ansprechpartnerin ist Sarah Boelen (Tel.: 04921 8901-237; E-Mail: sarah.boelen@emden.ihk.de).



**SOS-KINDERDORF
STIFTUNG**

WERDEN SIE ZUKUNFTSSTIFTER!

Junge Menschen wollen ihren eigenen Weg gehen. Helfen Sie ihnen dabei, die ersten Stufen zu erklimmen und werden Sie Teil der SOS-Stiftungsfamilie!

Mehr Infos unter www.sos-kinderdorf-stiftung.de



50 Jahre Borkumlijn

Von links:

Provinz-Minister Erik Jan Bennema, Groningen-Seaports-CEO Bart-Jan Hoevers, AG-Ems-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Bernhard Brons, AG-Ems-Vorstand Warner Warnders und AG-Ems-Vorstandsvorsitzender Dr. Wessel P. Brons.

Foto: AG Ems



Die AG Ems Nederland B.V. – Borkumlijn hat am 8. Mai ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Seit den Anfängen in den 1970er-Jahren entwickelte sich die Verbindung zwischen dem niederländischen Eemshaven und der Insel Borkum von einem saisonalen Ausflugsverkehr zu einer modernen und leistungsfähigen Fährlinie.

Heute reisen rund 40 Prozent der Borkum-Gäste über Eemshaven an, bei den Pkw-Transporten liegt der Anteil sogar bei rund 60 Prozent. In der Hauptsaison verkehren die Fähren bis zu achtmal täglich, erklärte AG-Ems-Vorstandsvorsitzender Dr. Wessel P. Brons. Die Borkumlijn war das erste Unternehmen, das sich im Eemshaven ansie-

delte. Seit der Gründung der AG Ems-Nederland B.V. im Jahr 1978 wurde die Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut. Zu den wichtigsten Meilensteinen zählen die Eröffnung eines neuen Terminals 1985 durch Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Prinz Claus der Niederlande, der Bau des 2008 eingeweihten Beatrixhaven-Terminals sowie die direkte Bahnanbindung Groningen–Eemshaven im Jahr 2018.

Auch für die Offshore-Branche gewann der Standort zunehmend an Bedeutung. Zudem setzt die Reederei verstärkt auf nachhaltige Technik: 2022 kehrte die „MS Münsterland“ nach einem Umbau mit LNG-Antrieb in den Dienst zurück. Die AG Ems kündigte an, auch künftig in Komfort und nachhaltigen Antriebstechnologien zu investieren.

AG Ems/Stefan Claus ■

Brandkasse bleibt im Plus

Die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse hat im Geschäftsjahr 2025 trotz hoher Schadenaufwendungen ein solides Ergebnis erzielt. Wie die Vorstände Thomas Weiss und Gerrit Wilken in Emden mitteilten, lag der Jahresüberschuss bei rund 3,8 Millionen Euro. Grundlage seien ein günstiger Schadenverlauf, kontinuierliches Wachstum und eine stabile Kostenstruktur gewesen. Insgesamt regulierte der Versicherer rund 7.850 Schadenfälle mit einem Volumen von 29,4 Millionen Euro – durchschnittlich 134.000 Euro pro Arbeitstag. Besonders belastend waren ein schweres Unwetter Anfang Juli in Emden, Hinte und Südbrookmerland mit Schäden von rund 2,1 Millionen Euro sowie ein Großbrand

in einem Emden Mehrfamilienhaus im August mit mehr als 2,7 Millionen Euro Schaden. Die Brandkasse verweist zugleich auf die zunehmende Bedeutung des Schutzes vor Elementarschäden. Noch immer sei weniger als die Hälfte

der Gebäude entsprechend versichert. Insgesamt betreut der Versicherer rund 273.000 Verträge und sieht sich für die Zukunft wirtschaftlich solide aufgestellt.

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse ■



Die Vorstände Gerrit Wilken (links) und Thomas Weiss (Vorsitzender) und Pressesprecherin Signe Foetzki freuen sich über das gute Geschäftsjahresergebnis der Brandkasse.

Foto: Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

Bis zum 21.08.2026 Wettbewerb

Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort

Zur Stärkung und Sichtbarmachung des niedersächsischen Einzelhandels rufen das Niedersächsische Wirtschaftsministerium, die IHK Niedersachsen (IHKN), der Handelsverband Niedersachsen-Bremen, der Genossenschaftsverband Weser-Ems sowie Nordenham Marketing und Touristik e. V. auch in diesem Jahr den landesweiten Wettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ aus. Ziel ist es, gute Beispiele des Handels sichtbar zu machen. Unter dem Motto „Für alle Generationen“ können sich Handelsunternehmen, Standortgemeinschaften sowie Genossenschaftsmodelle aus dem Handelsbereich bis zum 21. August bewerben. Der Fokus des Wettbewerbs liegt in diesem Jahr auf Projekten, die generationenübergreifend wirken oder gezielt einzelne Altersgruppen ansprechen. Gesucht werden Handelsgeschichten, die inspirieren, verbinden und den Alltag aller Generationen bereichern. Die Gewinner erhalten jeweils 5.000 Euro und können sich auf eine feierliche Abschlussveranstaltung und Prämierung durch



Foto: Jacob Lund Photography/stock.adobe.com

Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne am 2. November 2026 in Hannover freuen.

Mehr zu diesem Thema
Dok.-Nr. 5252532



17.07.2026 Firmenevent

IHK-Schlauchbootrennen



Foto: IHK

Die IHK lädt am 17. Juli im Rahmen des Emder Delft- und Hafenfests zur 20. Ausgabe ihres traditionellen Firmenschlauchbootrennens ein. Unter dem Motto „Gemeinsam stark und im Team erfolgreich“ sind Unternehmen aufgerufen, mit einem vierköpfigen Paddelteam auf Entenjagd zu gehen und ihren Teamgeist unter Beweis zu stellen.

Auf dem Ratsdelft geht es ab 15 Uhr darum, eine vierköpfige Gummientenfamilie einzusammeln und sicher an ihren Bestimmungsort zu bringen. Drei Teams paddeln gegeneinander und um die schnellste Zeit. Auf die drei zeitschnellsten Teams warten Preise. Die Veranstaltung ist kostenfrei, um Voranmeldung wird gebeten.

Interessierte Firmen/Teams können sich an Susanne Moderhak, (Tel.: 04921/8901-421; E-Mail: susanne.moderhak@emden.ihk.de) wenden.

25.06.2026 Sprechtag

NBank-Förderberatung

Die IHK lädt am 25. Juni 2026 gemeinsam mit der NBank und der Handwerkskammer für Ostfriesland (HWK) zu einem Beratungssprechtag für Existenzgründer, Jungunternehmer und Betriebe mit Investitionsvorhaben ein. Fördermittelberater der NBank sowie Berater der IHK und der HWK stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. In vertraulichen Einzelgesprächen werden nach einer Finanzierungsberatung über öffentliche Fördermittel mögliche Finanzierungspläne erarbeitet, aber auch Gründungs- und Investitionskonzepte geprüft.

Der Sprechtag findet beim Wirtschaftsförderungskreis Harlingerland e. V. in Wittmund statt. Beratungsgespräche können für die Zeit zwischen 09:30 Uhr und 15:30 Uhr vereinbart werden.

Mehr zu diesem Thema
Dok.-Nr. 1011



Alles andere als
selbstverständlich:
Die Ressource Wasser.
Foto: sebra/stock.adobe.com

Die unterschätzte Ressource: Wasser als Zukunftsfrage der Wirtschaft

Die Geschäftsstelle des Strategierats Wasser Weser-Ems weist auf die Bedeutung von Wasser als Standortfaktor hin.

Wasser galt in Deutschland lange als selbstverständlich verfügbar. Doch Klimawandel, steigender Bedarf und neue Industrieansiedlungen verändern die Lage spürbar. Gerade die Region Weser-Ems steht durch längere Trockenphasen, Starkregenereignisse und zunehmende Nutzungskonkurrenzen vor wachsenden Herausforderungen.

Besonders wasserintensive Branchen wie die Ernährungswirtschaft, Chemie-, Papier- oder Grundstoffindustrie sowie die Wasserstoffwirtschaft sind auf eine sichere Versorgung angewiesen. Gleichzeitig wird die bisherige Planungssicherheit bei Wasserrechten zunehmend unsicherer. Künftig könnten Entnahmemengen flexibler begrenzt oder Genehmigungen eingeschränkt werden. Damit entwickelt sich Wasser erstmals zu einem zentralen Produk-

tions-, Risiko- und Standortfaktor für Unternehmen.

Hinzu kommt, dass der künftige Wasserbedarf durch Neuansiedlungen energieintensiver Unternehmen weiter steigen dürfte. Gerade der Nordwesten bietet attraktive Bedingungen für die Wasserstoffwirtschaft („come to where the power is“). Gleichzeitig ist vielfach noch offen, wie die Versorgung langfristig gesichert werden kann – etwa durch Oberflächenwasser, aufbereitetes Abwasser oder Meerwasserentsalzung. Das Beispiel der Niederlande zeigt bereits heute, dass Wasserknappheit Neuansiedlungen begrenzen kann.

Für Unternehmen wird es deshalb wichtiger, den eigenen Wasserbedarf genauer zu kennen: Welche Mengen werden wann und in welcher Qualität benötigt? Welche Speicherkapazitäten

oder Recyclingmöglichkeiten bestehen? Solche Informationen sind entscheidend, um frühzeitig auf mögliche Engpässe reagieren zu können.

In der Region gibt es bereits zahlreiche Ansätze wie Wasserrecycling, Kreislaufkonzepte, Grauwassernutzung oder digitale Steuerungssysteme. Viele dieser Lösungen befinden sich jedoch noch im Pilotstadium. Entscheidend wird sein, sie in die breite Anwendung zu bringen und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wasserwirtschaft, Politik und Wissenschaft weiter auszubauen.

Denn klar ist: Wasser wird zunehmend zum Zukunfts- und Standortfaktor – und damit zu einer gemeinsamen Aufgabe für Wirtschaft und Region.

**Geschäftsstelle Strategirat
Wasser Weser-Ems ■**

Biogas effizienter nutzen

Das Emden Projekt „Prestin+“ erhält die EXIST-Förderung des Bundes.

Von links:
Kerstin Wunder und
Dr. Preseela Satpathy
Foto: Privat/
Hochschule Emden/Leer

Im Labor sind Kerstin Wunder und Dr. Preseela Satpathy bereits ein eingespieltes Team – nun wagen die ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Hochschule Emden/Leer den Schritt in die Selbstständigkeit. Mit einer innovativen Idee zur Verbesserung der Energieausbeute bei der Produktion von Biogas, die zugleich Ansatz für die Lösung eines Umweltproblems an den ostfriesischen Küsten sein könnte, haben sie sich mit Erfolg für das EXIST-Gründungsstipendium des Bundes beworben.

Zuvor lag der Schwerpunkt ihrer Forschung im abgeschlossenen Projekt „SynFlex“ auf der Untersuchung synergistischer Effekte verschiedener Abfallstoffe in der Biogasproduktion. In diesem Zusammenhang identifizierten sie Teek, eine Mischung aus Seegrass und Algen, die an die Nordseeküste gespült wird, als interessantes Substrat. An der Küste stellt Teek eine Belastung dar, da es die Grasnarbe schädigt und die Stabilität der Deiche gefährdet. Zudem verursacht die Entsorgung erhebliche Kosten. In Laborversuchen stellte das Team fest, dass Teek

als Co-Substrat mit Maissilage synergistische Effekte zeigt: Der Biogasertrag stieg um mehr als 20 Prozent.

Die Idee, dies in die Praxis zu überführen, entstand schnell – zunächst stellte sich jedoch eine rechtliche Hürde: Teek ist offiziell als Abfall klassifiziert und darf daher nicht als Substrat in Biogasanlagen eingesetzt werden. Im Projekt „Prestin+“ wird das Material deshalb speziell aufbereitet, um ein neues Produkt zu entwickeln – eine teekbasierte Additivformulierung. Im Rahmen der einjährigen EXIST-Förderung werden die Wissenschaftlerinnen die optimale Zusammensetzung ihres Additivs erforschen und an die Anforderungen von Biogasanlagen anpassen. Analog zum Projektnamen soll auch das Produkt „Prestin+“ heißen – eine Kombination aus den Vornamen der beiden Forscherinnen. In seiner optimalen Formulierung soll „Prestin+“ den Gasertrag steigern, die mikrobielle Aktivität verbessern und die Prozessstabilität im Reaktor nachhaltig erhöhen.

Bis es so weit ist, steht für das Gründungsteam, zu dem auch der Student Lukas

Vich gehört, allerdings noch vieles an. Während in ihrem abgeschlossenen Projekt „SynFlex“ die reine Forschungsarbeit im Mittelpunkt stand, müssen nun auch unternehmerische Aspekte mit einbezogen werden. Lukas Vich, der an der Hochschule Sozial- und Gesundheitsmanagement studiert, befasst sich mit der Berechnung der Betriebswirtschaftlichkeit sowie mit dem Marketing. Unterstützung bekommt das Team außerdem von Coach Dr. Kai Bruns und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter André Dirks vom MeerCommunity Startup Center der Hochschule. Diese bieten unter anderem Workshops zu Business-Modellen oder weiteren Gründungsthemen an. Fachlicher Mentor des Projekts ist Prof. Dr. Sven Steinigeweg.

„Prestin+“ ist das dritte Projekt, das über die EXIST-Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an der Hochschule Emden/Leer realisiert wird. Mit dem Programm werden anspruchsvolle und innovative Gründungsprojekte für die Dauer eines Jahres unterstützt.

Kathrin Hellwig ■

Ver- spannungen loswerden!



- Endlich schmerzfrei in Nacken, Schulter und Rücken
- 4 Wochen – 10 Übungen
- Die ganzheitliche Body-Mind-Methode: effektiv, leicht verständlich und gut umsetzbar

184 Seiten, 70 Abbildungen
ISBN 978-3-8426-3163-2
€ 22,00

Überall im gut sortierten Buchhandel.
www.humboldt.de

humboldt
... bringt es auf den Punkt.



Auch beim diesjährigen IHK-Tag in Berlin stand die neue Kampagne auf der Tagesordnung. Von links: Katharina Wieking (Politische Referentin IHK Niedersachsen), Max-Martin Deinhard (IHK-Hauptgeschäftsführer), Dr. Helena Melnikov (Hauptgeschäftsführerin Deutsche Industrie- und Handelskammer) und Monika Scherf (Hauptgeschäftsführerin IHK Niedersachsen)

Foto: DIHK/Nadine Stenzel

Wirtschaft sichtbar machen

Mit der bundesweiten Kampagne „Wir unternehmen das“ will die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) den Beitrag der Unternehmen für Wohlstand, Innovation und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Max-Martin Deinhard erklärt im Interview, warum die Initiative gerade jetzt wichtig ist und weshalb sich Unternehmen aus der Region beteiligen sollten.

Die deutsche Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Steigende Kosten, Fachkräftemangel, internationale Krisen und ein immer intensiverer Standortwettbewerb prägen die öffentliche Debatte. Gleichzeitig gerät oft aus dem Blick, welchen Beitrag Unternehmen tagtäglich für Wohlstand, Innovation und gesellschaftliche Stabilität leisten. Mit der neuen bundesweiten Kampagne „Wir unternehmen das“ möchte die DIHK genau daran erinnern und ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung der Wirtschaft schaffen.

Warum diese Initiative gerade jetzt wichtig ist, welche Rolle die Unternehmen in Ostfriesland und Papenburg dabei spielen und weshalb sich

eine Beteiligung lohnt, darüber spricht Max-Martin Deinhard im Interview.

WOP: „Herr Deinhard, hat die regionale Wirtschaft ein Image-Problem?“

Max-Martin Deinhard: „Ich glaube, die Wirtschaft wird oft unterschätzt. Viele Menschen nehmen Unternehmen vor allem dann wahr, wenn es Probleme gibt – etwa bei Energiepreisen, Lieferengpässen oder Werksschließungen. Viel seltener wird gesehen, was Unternehmen jeden Tag leisten: Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden junge Menschen aus, investieren, entwickeln neue Ideen und tragen ganz konkret zum Wohlstand vor Ort bei. Gerade hier in Ostfriesland und Papenburg erleben wir jeden Tag Unternehmer, die Verantwortung übernehmen – für ihre Mitarbeiter,

für ihre Region und für die Zukunft. Dieses Bild möchten wir stärker sichtbar machen.“

WOP: „Die DIHK startet jetzt die Kampagne ‚Wir unternehmen das‘. Was steckt dahinter?“

Deinhard: „Die Kampagne ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Ziel ist es, die Bedeutung der Wirtschaft für unser tägliches Leben stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Unternehmen sind nicht irgendein abstraktes System – sie sorgen dafür, dass Produkte verfügbar sind, dass Menschen Arbeit haben, dass Innovationen entstehen und dass unser Gemeinwesen funktioniert. Die Kampagne erzählt deshalb Geschichten aus der Praxis und zeigt, wie

**Max-Martin
Deinhard,**

Hauptgeschäftsführer der IHK für
Ostfriesland und
Papenburg

Foto: IHK



vielfältig, modern und gesellschaftlich relevant Wirtschaft heute ist.“

WOP: „Warum hält die IHK für Ostfriesland und Papenburg diese Kampagne gerade jetzt für wichtig?“

Deinhard: „Weil wir uns in einer Zeit großer Veränderungen befinden. Viele Unternehmen stehen unter Druck – durch hohe Kosten, Bürokratie, Fachkräftemangel oder internationale Unsicherheiten. Gleichzeitig erleben wir eine gesellschaftliche Debatte, in der wirtschaftliche Zusammenhänge manchmal zu kurz kommen. Dabei ist eine starke Wirtschaft die Grundlage für Wohlstand, soziale Sicherheit und Zukunftsinvestitionen. Wenn wir beispielsweise über Infrastruktur, Klimaschutz oder Bildung sprechen, dann brauchen wir Unternehmen, die das wirtschaftlich tragen können. Deshalb ist es wichtig, wieder stärker zu vermitteln, welchen Beitrag die Wirtschaft für unser aller Alltag leistet.“

WOP: „Die Kampagne trägt den Titel ‚Wir unternehmen das‘. Warum wurde dieser Ansatz gewählt?“

Max-Martin Deinhard: „Weil er etwas sehr Wesentliches ausdrückt: Unternehmer handeln. Sie warten nicht darauf, dass Probleme verschwinden, sondern suchen Lösungen. Genau diese Haltung brauchen wir auch gesellschaftlich. Der Titel soll zeigen, dass Wirtschaft nicht Teil des Problems ist, sondern ein zentraler Teil der Lösung – ob bei der Energiewende, bei Innovationen oder bei der Fachkräftesicherung. Gleichzeitig steckt darin auch ein Ge-

meinschaftsgedanke: Zukunft gestalten wir nur gemeinsam.“

WOP: „Wie können sich Unternehmen aus der Region an der Kampagne beteiligen?“

Max-Martin Deinhard: „Ganz unkompliziert. Unternehmerinnen und Unternehmer können ab sofort auf der Plattform www.wir-unternehmen-das.de ihr eigenes Kampagnenmotiv erstellen und auf ihren Social-Media-Kanälen teilen. Dadurch wird Unternehmergeist sichtbar. Perspektivisch sollen die Möglichkeiten, sich einzubringen, weiter wachsen. Unternehmen können dann in verschiedenen Formaten eigene Geschichten, Projekte oder Erfahrungen einbringen und zeigen, was sie leisten.

Das können innovative Ideen sein, Investitionen in Ausbildung, nachhaltige Projekte oder auch ganz persönliche Unternehmerge Geschichten. Die Kampagne lebt davon, dass möglichst viele mitmachen und ein authentisches Bild der Wirtschaft vermitteln. Als IHK möchten wir unsere Mitgliedsunternehmen ausdrücklich dazu ermutigen, sich einzubringen.“

WOP: „Was haben Unternehmen konkret davon, sich an der Kampagne zu beteiligen?“

Deinhard: „Sie bekommen die Möglichkeit, sichtbar zu machen, was oft im Verborgenen passiert. Viele Unter-

nehmen leisten Herausragendes, sprechen aber selten darüber. Die Kampagne bietet eine Plattform, um genau das zu ändern. Gleichzeitig stärkt sie das Verständnis für unternehmerische Verantwortung und kann helfen, Vertrauen aufzubauen – bei Kunden, bei jungen Menschen, bei potenziellen Fachkräften und auch in der Politik. Wer sichtbar macht, welchen Beitrag er leistet, stärkt letztlich auch den Wirtschaftsstandort insgesamt.“

WOP: „Was wünschen Sie sich persönlich von der Kampagne?“

Deinhard: „Ich wünsche mir, dass wieder stärker anerkannt wird, wie wichtig Unternehmer und ihre Mitarbeiter für unsere Gesellschaft sind. Wirtschaft ist nichts Abstraktes – sie begegnet uns jeden Tag. Hinter jedem Betrieb stehen Menschen, die Verantwortung übernehmen und etwas bewegen wollen. Wenn die Kampagne dazu beiträgt, dieses Bewusstsein zu stärken und mehr Zuversicht für die Zukunft zu vermitteln, dann hat sie ihren Zweck erfüllt.“

Stefan Claus ■





Bild: majonit/stock.adobe.com

Nahost-Konflikt belastet Tourismuswirtschaft in Ostfriesland und Papenburg

Hohe Kosten und Unsicherheit trüben die Zukunftsaussichten im Gastgewerbe ein. Das geht aus der jüngsten Saisonumfrage der IHK für Ostfriesland und Papenburg hervor.

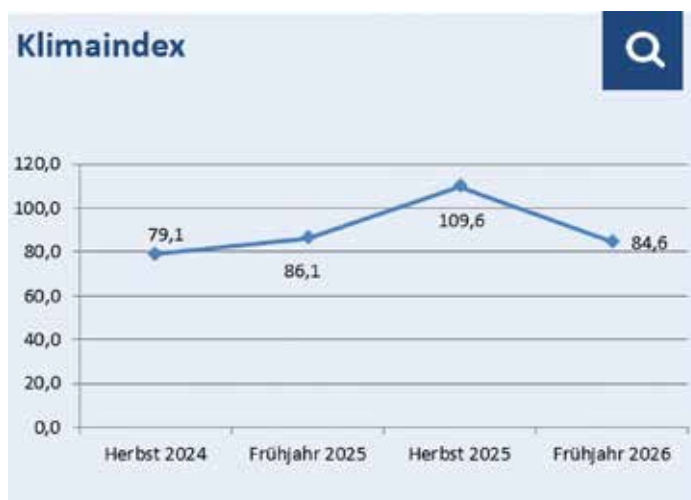
Die wirtschaftliche Lage in der regionalen Tourismuswirtschaft hat sich deutlich eingetrübt. Die Kombination aus hohen Kosten, zunehmender Preissensibilität der Gäste und internationaler Unsicherheit belastet die Branche. Das ist das Kernergebnis der aktuellen Saisonumfrage der IHK für Ostfriesland und Papenburg.

Konjunkturklimaindex deutlich gesunken

Der Konjunkturklimaindex des Gastgewerbes, der die aktuelle Lage und die Zukunftsaussichten in einem Wert

zwischen 0 und 200 Punkten zusammenfasst, ist auf 85 Punkte gesun-

ken. Im Herbst 2025 lag er noch bei 110 Punkten. 28 Prozent der Betriebe



Der Konjunkturklimaindex ist zuletzt auf 84,6 Punkte gesunken.

Grafiken: IHK (Icons: Font Awesome © Fonticons, Inc.)



der Region bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“, während 19 Prozent ihre Lage als „schlecht“ einschätzen.

Besonders pessimistisch fallen die Erwartungen für die kommende Saison aus: 44 Prozent rechnen mit einer ungünstigeren Geschäftslage, nur 9 Prozent mit einer Verbesserung.

Kostendruck trifft auf Preissensibilität

Als größte Risiken nennen die Betriebe des Gastgewerbes die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise (91 %), die Arbeitskosten (70 %) sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 %). Hauptursache für die trübe Stimmung

im Gastgewerbe bleibt der anhaltend hohe Kostendruck bei gleichzeitig wachsender Preissensibilität der Gäste. Viele Betriebe stoßen mit weiteren Preissteigerungen zunehmend an Grenzen. „Die Betriebe stehen unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise sowie Arbeitskosten bleiben hoch, gleichzeitig reagieren Gäste deutlich sensibler auf Preise und schränken ihre Ausgaben stärker ein“, sagt Max-Martin Deinhard, Hauptgeschäftsführer der IHK für Ostfriesland und Papenburg.

Die IHK-Saisonumfrage wurde vom 8. April bis zum 7. Mai 2026 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 65 Betriebe aus Hotellerie, Gastronomie und Campingwirtschaft.

Sandra Pfeiffer-Fecht ■

WWF

JETZT SCHÜTZEN:
WWF.DE/PROTECTOR

AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!

WERDEN SIE »GLOBAL 200 PROTECTOR« UND BEWAHREN SIE DIE ARTENVIELFALT UNSERER ERDE.

Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie dabei, sie zu erhalten!

WWF Deutschland | Claudia Behnke
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin
Tel. 030 311 777-732 | E-Mail: info@wwf.de

www.dkms.de

Mund auf gegen Blutkrebs.

Stäbchen rein, Spender sein.

Viele Blutkrebspatienten finden immer noch keinen passenden Spender. Vielleicht können Sie schon bald einem Patienten das Leben retten.



Wir besiegen Blutkrebs.

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH



Freihandelsabkom-
men prägen den
internationalen
Handel.

Foto: naka/stock.adobe.com

Über Europa hinaus: Das Freihandelsnetzwerk der EU

Die Europäische Union forciert den Abschluss von Handelsabkommen, um in einem volatilen globalen Umfeld Abhängigkeiten zu verringern und die heimische Wirtschaft zu schützen. Durch neue Partnerschaften reagiert die Staatengemeinschaft auf protektionistische Maßnahmen und Zölle, sichert sich Zugang zu kritischen Rohstoffen und erschließt neue Absatzmärkte.

Freihandelsabkommen gehören zu den wichtigsten Instrumenten der globalen Wirtschaftspolitik. Sie sollen Zölle und andere Handelshemmnisse abbauen, den grenzüberschreitenden Austausch von Waren und Dienstleistungen erleichtern und Unternehmen den Zugang zu neuen Märkten eröffnen. Damit prägen sie den internationalen Handel wie kaum ein anderes wirtschaftspolitisches Werkzeug. Auch die Europäische Union verfolgt diese Strategie seit Jahrzehnten konsequent. Ihr erstes Freihandelsabkommen schloss die damalige Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) am 22. Juli 1972 mit der Schweiz; in Kraft trat es zum 1. Januar 1973. Mit der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 1995 gewann diese Entwicklung zusätzlich an Dynamik. Seither hat die EU ein weit verzweigtes Netzwerk aufgebaut und unter-

hält heute Freihandelsabkommen oder Präferenzregelungen mit mehr als 70 Staaten weltweit.

Das Abkommen mit Südkorea war 2011 nicht nur das erste Freihandelsabkommen der EU mit einem asiatischen Staat, sondern gilt zugleich als erstes Abkommen der sogenannten „neuen Generation“. Anders als klassische Handelsverträge beschränkt es sich nicht auf den Abbau von Zöllen, sondern umfasst auch Regelungen zu Dienstleistungen, Investitionsschutz, Wettbewerb und Nachhaltigkeit.

Nach mehreren Jahren ohne größere handelspolitische Durchbrüche folgten weitere bedeutende Abkommen: mit Kanada im Jahr 2017, mit Japan und Singapur 2019 sowie mit Vietnam 2020. Weitere Verträge mit Australien, Neuseeland, Indonesien und Indien befinden sich der-

zeit in den Startlöchern. Im Handelsabkommen zwischen der EU und den MERCOSUR-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay ist der Handelsteil bereits am 1. Mai 2026 vorläufig in Kraft getreten.

Vor dem Hintergrund einer geopolitischen Situation, in der andere Akteure wirtschaftliche und handelspolitische Maßnahmen gezielt zur Durchsetzung außenpolitischer Interessen einsetzen, intensiviert die EU derzeit ihre Bemühungen, neue Handelsabkommen zu schließen, Beziehungen zu gleichgesinnten Partnern wirtschaftlich zu untermauern und bestehende Abkommen auszubauen.

Mehr zu diesem Thema
Dok.-Nr. 7020734



Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.



**„Weil er hilft,
das Klimaziel zu erreichen!“**

Shary Reeves

Foto: Jim Rakete



Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft!
Achten Sie beim Einkauf auf den Blauen Engel. Deutschlands
erstes Umweltzeichen steht seit über 40 Jahren für Transparenz,
Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. www.blauer-engel.de



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Eine Übersicht aller Angebote finden Sie unter
www.ihk-emen.de/weiterbildungsangebote



Foto: contrastwerkstatt/stock.adobe.com

Termine	Angebote	Ansprechpartner
---------	----------	-----------------

Lehrgänge

02.07.2026 - 19.10.2027	Online-Lehrgang „Gepr. Aus- und Weiterbildungspädagoge (IHK)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
06.07.2026 - 15.10.2027	Online-Lehrgang „Gepr. Personalfachkaufmann“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
20.07.2026 - 24.07.2026	Online-Zertifikatslehrgang „Lean Manager – Produktion (IHK)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
04.08.2026 - 21.08.2026	Online-Zertifikatslehrgang „Kompaktkurs Fachkraft für Buchführung (IHK)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
17.08.2026 - 21.08.2026	Online-Zertifikatslehrgang „Beauftragter für Lean Management (IHK)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
18.08.2026 - 30.03.2028	Gepr. Fachwirt für Logistiksysteme	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
24.08.2026 - 17.12.2026	Online-Zertifikatslehrgang „Data Analyst (IHK)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417

Seminare

14.07.2026	Live-Online-Seminar „HR- Kennzahlen und Personal-Reporting neu gedacht“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
25.08.2026 - 26.08.2026	Online-Seminar „Lohn- und Gehaltsabrechnung –Fit für die Entgeltabrechnung – Grundlagenseminar für Praktiker“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
27.08.2026	Live-Online-Seminar „E-Commerce – Grundlagen für den erfolgreichen Handel im Web“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417

31.08.2026 - 01.09.2026	Live-Online-Seminar „Professionell verhandeln im Einkauf“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
03.09.2026	Live-Online-Seminar „Social-Media-Marketing – Instagram, LinkedIn & Co. erfolgreich einsetzen“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
11. - 12.09.2026	Vorbereitung auf die praktische Ausbilderprüfung	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
15.09.2026	Bilanzen lesen, interpretieren und kommunizieren	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
16.09.2026	Crash-Kurs Teil 1 „Professionell und souverän verhandeln – Webinar halbtags“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
17.09.2026 - 18.09.2026	Der Einstieg in die Führungsrolle – Lead the Change	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417

Für Auszubildende

20.07. - 02.09.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung – Alle IT-Berufe (Teil 1)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 890 417
10.08. - 28.09.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung – Alle IT-Berufe (Teil 1)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 890 417
17.08. - 30.11.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung – IT-System-Elektroniker (Teil 2)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
24.08. - 09.09.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung – Industriekaufleute (Teil 1) (VO 2024)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
24.08. - 21.09.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung – Kaufleute für Büromanagement (Teil 1)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417
01.09. - 24.09.2026	Live-Online-Seminar „Fit für die Abschlussprüfung Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement (Teil 1)“	Andrea Schumacher, Tel.: 04921 8901 417

Weiterbildung Immobilienmakler / Wohnimmobilienverwalter

14.07.- 03.09.2026	Online: Prüfungsvorbereitung „Zertifizierter WEG-Verwalter“ (Zusatztermin)	Anne Brau, Tel.: 04921 8901 557
08.09.- 21.10.2026	Online: Prüfungsvorbereitung „Zertifizierter WEG-Verwalter“	Anne Brau, Tel.: 04921 8901 557
19.10.- 23.10.2026	Live-Online-Training für Immobilienmakler (20 Stunden)	Anne Brau, Tel.: 04921 8901 557

Schulungen nach dem Niedersächsischen Spielhallengesetz

01.07.2026	Personalschulung gemäß § 8 NSpielhG in Emden – Auffrischungsschulung (4 Unterrichtsstunden)	Beate Zurmahr, Tel.: 04921 8901 349
15.09.2026	Personalschulung gemäß § 8 NSpielhG in Emden – Auffrischungsschulung (4 Unterrichtsstunden)	Beate Zurmahr, Tel.: 04921 8901 349
22.09.2026	Personalschulung gemäß § 8 NSpielhG in Emden (8 Unterrichtsstunden)	Beate Zurmahr, Tel.: 04921 8901 349

Neue Gesichter für die regionale Wirtschaft

Die IHK lebt vom Engagement ihrer Mitarbeiter. Sie beraten Unternehmen, setzen Impulse und bringen wirtschaftliche Themen voran. Mit unserem neuen Format geben wir Einblicke in die Menschen hinter diesen Aufgaben – ihre Hintergründe, ihre Schwerpunkte und das, was sie antreibt. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Sandra Pfeiffer-Fecht und Maite Jelken vor.

Sandra Pfeiffer-Fecht

Position: Referentin für Tourismus, Handel und Dienstleistungen

Aufgabenschwerpunkte

- Federführung Tourismus (überregional)
- Gesundheitswirtschaft
- Betriebliche Gesundheitsförderung

Kurzvita und Berufliche Station

- gebürtige Ostfriesin, 42 Jahre alt, verheiratet, Wohnort Aurich
- staatl. gepr. Physiotherapeutin
- staatl. gepr. Betriebswirtin Tourismuswirtschaft
- Zentrum für Physiotherapie und Osteopathie: Physiotherapie
- Molkerei Rücker GmbH, Marketing: Koordination Private Label & Messen
- Stadt Aurich, Wirtschaftsförderung: Eventmanagement

Persönliches

„Der besondere Reiz meiner aktuellen Tätigkeit liegt für mich in der Möglichkeit, meine beiden beruflichen Interessensfelder Gesundheit und Tourismus in einer Position zu bündeln und mich für die Interessen der regionalen IHK-Mitgliedsbetriebe einsetzen zu können.“



Maite Jelken

Position: Referentin für Tourismus, Handel und Dienstleistungen

Aufgabenschwerpunkte

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Niederlanden
- Weiterentwicklung des regionalen Tourismus
- Vernetzung und Unterstützung von Unternehmen aus der Branche

Kurzvita und Berufliche Station

- gebürtige Ostfriesin, 38 Jahre alt, verheiratet, Wohnort Moormerland
- Studium Tourismusmanagement in Deventer in den Niederlanden
- Teamleitung Marketing bei Doepke Schaltgeräte in Norden
- Internationales Event- und Messemanagement u.a. bei Cybex, Orgadata und American Express Meetings & Events

Persönliches

„An meiner neuen Aufgabe bei der IHK reizt mich besonders, dass ich meine Kompetenzen in Kommunikation, Netzwerkarbeit und Veranstaltungsmanagement mit Themen verbinden kann, die mir persönlich am Herzen liegen – insbesondere der Tourismus in unserer Region und die enge Zusammenarbeit mit den Niederlanden. Ich möchte dazu beitragen, Unternehmen zu unterstützen, relevante Entwicklungen verständlich aufzubereiten und die wirtschaftliche Stärke Ostfrieslands weiter auszubauen.“



Recht kompakt Widerrufsbutton

Mit § 356a BGB hat der Gesetzgeber die elektronische Widerrufsfunktion bei Fernabsatzverträgen geregelt und damit die europäischen Vorgaben in nationales Recht umgesetzt. Recht kompakt erklärt die Auswirkungen der Rechtsänderung.

Im Onlinehandel gilt für Verbraucher seit langem ein gesetzliches Widerrufsrecht. Künftig soll dieses zwingend durch eine elektronische Widerrufsfunktion (umgangssprachlich: Widerrufsbutton) ausgeübt werden können. Dadurch soll sichergestellt werden, dass Verbraucher einen Vertrag ebenso leicht widerrufen können, wie sie ihn abschließen können. Das Verfahren für die Ausübung des Widerrufsrechts soll dabei nicht aufwendiger sein als das Verfahren für den Vertragsabschluss. Die gesetzliche Neuregelung gilt ab dem 19. Juni 2026.

Wann muss ein Widerrufsbutton bereitgestellt werden?

Unternehmen müssen für Verträge, die über eine „Online-Benutzeroberfläche“ geschlossen wurden, einen Widerrufsbutton bereitstellen. Dies ist bei Onlineshops und Apps der Fall, für telefonisch geschlossenen Verträge gilt dies nicht. Auch Verkaufsplattformen werden die Funktion künftig bereitstellen müssen. Die Pflicht gilt lediglich bei Geschäften mit Verbrauchern, bei Geschäften zwischen zwei Unternehmen findet sie keine Anwendung.

Wie muss die Widerrufsfunktion ausgestaltet sein?

Der Button muss gut lesbar mit „Vertrag widerrufen“ oder einer anderen gleichbedeutenden eindeutigen Formulierung beschriftet sein. Vermieden werden sollten mehrdeutige Begriffe wie „Stornierung“ oder „Rückgabe“. Der Button muss während des Laufs der Widerrufsfrist ständig verfügbar, hervorgehoben platziert und für den Verbraucher leicht zugänglich sein.

Die Widerrufsfunktion sollte von jeder Unterseite unmittelbar zugänglich sein. Sofern die Widerrufsfunktion in der Fußzeile angezeigt wird, sind besondere Maßnahmen wie zum Beispiel die Farbwahl oder Kontraste sowie eine hervorgehobene Platzierung erforderlich, die die Widerrufsfunktion eindeutig von anderen Informationen, wie den AGB oder dem Impressum abgrenzt.

Die Widerrufsfunktion muss zweistufig ausgestaltet sein: Nach dem Klick auf den Button gibt der Verbraucher die relevanten Daten ein und teilt mit, wie die Eingangsbestätigung für den Widerruf erfolgen soll. Anschließend werden die Informationen mittels einer Bestätigungsfunktion übermittelt. Diese Bestätigungsfunktion muss ebenfalls gut lesbar und mit „Widerruf bestätigen“ oder Ähnlichem versehen sein. Nach Ausübung des Widerrufs wird eine Eingangsbestätigung per Mail übermittelt. Diese muss den Inhalt des Widerrufs sowie Datum und Uhrzeit enthalten.

Was ändert sich außerdem?

Durch die Einführung des Widerrufsbuttons sind auch Widerrufsbelehrung und Datenschutzerklärung betroffen. Unternehmen müssen beide Texte anpassen. Ein Mustertext für die Änderung der Widerrufserklärung findet sich in Anlage 1 zu Art. 246a § 1 Abs. 2 S. 2 EGBG-neu Gestaltungshinweis 3, 1. Alternative. Auch Datenschutzerklärungen sollten hinsichtlich der erhobenen Daten, deren Verarbeitung und Speicherdauer angepasst werden.

Sophie Rother ■

JABBUSCH SIEKMANN & WASILJEFF

 Patentanwälte - European Patent Attorneys
 European Trademark and Design Attorneys

- Schutz geistigen Eigentums
- Patente und Gebrauchsmuster
- Marken
- Eingetragenes Design/ Geschmacksmuster
- Arbeitnehmererfinderrecht
- Softwarepatente
- Lizenzverträge
- Domainrecht



Hauptstraße 85
 26131 Oldenburg

Tel. 0441 25407
 Fax 0441 15780

oldenburg@jabbusch.de
 www.jabbusch.de





Ehrenamtliche
Prüfer sind das
Rückgrat der
Berufsausbildung.

Foto: KOTO/stock.adobe.com

Prüfer gesucht: Mit Wissen Zukunft gestalten

Ohne ehrenamtliche Prüfer gäbe es keine starke berufliche Ausbildung. Die IHK für Ostfriesland und Papenburg sucht engagierte Unternehmer und Fachkräfte, die ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben möchten. Denn wer prüft, übernimmt Verantwortung für die Fachkräfte von morgen.



b Industrie, Handel, Dienstleistungen oder Handwerk: Gut ausgebildete Fachkräfte sind das Fundament einer starken Wirtschaft. Damit Auszubildende am Ende ihrer Ausbildung fair,

praxisnah und qualifiziert geprüft werden können, braucht es Menschen aus der betrieblichen Praxis. Deshalb sucht die IHK motivierte Fachkräfte, die sich im Prüferehrenamt engagieren möchten.

Rund 2.000 ehrenamtliche Prüfer sind bereits dabei und sorgen dafür, dass Ausbildungsprüfungen den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen. Sie bringen ihr Fachwissen, ihre Erfahrung und ihren Blick aus dem Berufsalltag ein. Genau das macht die duale Ausbildung so wertvoll.

Eins ist klar: Prüfer leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Fachkräftesicherung. Sie sind das Rückgrat der dualen Berufsausbildung. Gleichzeitig profitieren auch die Ehrenamtlichen selbst von ihrem Engagement. Sie erhalten Einblicke in aktuelle Ausbildungsinhalte, tauschen sich mit anderen Fachleuten aus und entwickeln ihre eigenen fachlichen und persönlichen Kompetenzen weiter.

Gesucht werden Unternehmer und Fachkräfte mit Berufserfahrung, die bereit sind, Verantwortung für die berufliche Bildung zu übernehmen. Die Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich und lässt sich unserer Erfahrung nach gut mit dem Berufsalltag vereinbaren. Neue Prüfer werden von der IHK begleitet und auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Das Prüferehrenamt ist mehr als eine formale Aufgabe. Es ist eine Investition in die Zukunft der regionalen Wirtschaft. Denn die Prüfer von heute begleiten die Fachkräfte von morgen auf ihrem Weg ins Berufsleben. Engagieren Sie sich. Prüfen heißt: Zukunft sichern. ■



Ausbildungsstart

Zum 1. August beziehungsweise 1. September starten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche junge Menschen in ihre Ausbildung. In der kommenden WOP geben wir spannende Einblicke in die duale Berufsausbildung – sowohl aus der Perspektive der Auszubildenden als auch der Auszubildenden!

Die nächste Ausgabe der WOP erscheint am 10. Juli 2026.

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Ringstr. 4 26721 Emden, Tel. 04921 8901-0, Fax -9230 info@emden.ihk.de, www.ihk-emden.de

Redaktion: Max-Martin Deinhard (verantwortlich) Stefan Claus, Tel. 04921 8901-30 stefan.claus@emden.ihk.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.

Verlag:

Schlütersche Fachmedien GmbH Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe **Postanschrift:** 30130 Hannover

Adresse: Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover Tel. 0511 8550-0 www.schluetersche.de

Anzeigenverkauf:

Mike Bokelmann, Tel. 0511 8550-8162 mike.bokelmann@schluetersche.de

Umsetzung:

Rieke Giese **Abonnement-Service:** Tel. 0511 8550-8822, vertrieb@schluetersche.de

Erscheinungsweise:

monatlich **Erscheinungstermin dieser Ausgabe:** 17. Juni 2026

Bezugspreis: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. Der Bezug ist für IHK-zugehörige Unternehmen kostenlos. Für andere Bezieher kostet das Jahresabonnement 16,- € (inkl. Versandkosten und MwSt.), Mindestbezug ein Jahr, danach gilt eine Kündigungsfrist von zehn Wochen zum Halbjahresende. Einzelpreis 2,- € zzgl. Versandkosten.

Druck: Druckkontor Emden, Wolthuser Str. 1, 26725 Emden

Verbreitete Auflage:

10.775 Exemplare, 1. Quartal 2026



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.



SPENDEN SIE HOFFNUNG IN DER GRÖSSTEN NOT

MIT IHRER FIRMENSPENDE AN ÄRZTE OHNE GRENZEN.

Kriege, Naturkatastrophen oder Epidemien – wenn viele Menschen in Not geraten, leistet ÄRZTE OHNE GRENZEN schnelle Hilfe. Als Unternehmen haben Sie verschiedene Möglichkeiten, die lebensrettende Arbeit zu unterstützen:
www.aerzte-ohne-grenzen.de/unternehmen-spenden



Ihre Ansprechpartnerin
 Jana Bruderreck
 Telefon: 030 700 130-130
spenderservice@berlin.msf.org



Spendenkonto:
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
 BIC: BFSWDE33XXX



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Träger des Friedensnobelpreises



Digitale Barrierefreiheit ist jetzt Pflicht!

Am 28. Juni 2025 ist das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz in Kraft getreten. Es wurde eingeführt, um Menschen mit Behinderungen den Zugang zu Produkten und Dienstleistungen zu erleichtern. Das BFSG stellt außerdem spezifische Anforderungen an Websites und Online-Shops.

Jetzt testen – Wie barrierefrei ist deine Website?



Klarheit

Erfahre, ob deine Website barrierefrei ist und wo Handlungsbedarf besteht.



Wettbewerbsvorteil sichern

Sei frühzeitig auf die gesetzlichen Anforderungen vorbereitet.



Konkrete Handlungsempfehlungen

Erhalte konkrete Vorschläge, um deine Website barrierefrei zu gestalten.



Fachwissen aus erster Hand

Profitiere von unserer langjährigen Erfahrung am Markt und unserem Wissen im Bereich Websites.

Mach den Barrierefreiheits-Check!

Besuche uns auf www.coco.one/barrierefreiheitsstaerkungsgesetz und buche deinen Barrierefreiheits-Check. Auf dieser Seite findest du außerdem die **wichtigsten Informationen** zum BFSG.



schlütersche

Ein Angebot der Schlüterschen Mediengruppe